

faß noch immer, eine furchtbare Worne, darin mit brennender Lunte. Drum feuerten die Corsen unverdrossen aus allen Schießscharten und Fenstern. Doch, nun ward draußen eine Wurfatterie errichtet, die griechischen Brandkugeln kamen zischend durch die Luft geflogen, und das Holzwerk im Thurm löng Feuer, welches nicht mehr gedämpft werden konnte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Preis aufgabe.

Recht erfreulich ist es, daß jetzt von so vielen Seiten, wie bei der Urania, dem Hesperus u. s. w. auch für die redenden Künste in unserm lieben deutschen Vaterlande Preise ausgesetzt werden, zwar bis jetzt nur von Privatpersonen, aber hoffentlich zur Erweckung derer, in deren Händen noch reichere Belohnungen liegen, als sie eben von jenen gegeben werden können. Mit vielem Vergnügen machen wir daher unsere Leser auf die im Nachstehenden, unter sehr freundlichen Anerbietungen bekannt gemachte Preis aufgabe aufmerksam:

„Der Unterzeichnete, als Herausgeber der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode, von dem Wunsche beseelt, den Lesern derselben immer mehr Genüge zu leisten und seinem Unternehmen den möglichsten Grad von Vollkommenheit zu geben, hat sich entschlossen, für die beste profaische Erzählung einen Preis von 25 Dukaten in Gold, nebst einem Accessit von 10 Dukaten in Gold, unter folgenden Bedingungen auszusetzen:

„1) Die Wahl des Stoffes und die Einkleidung der Erzählungen bleibt den Verfassern überlassen, jedoch erhält bei der Preisvertheilung die komische oder humoristische den Vorzug vor der ernstlichen Erzählung, wenn auch beide an innerem Werthe gleich seyn sollten. Nur wird, des beschränkten Raumes der Zeitschrift wegen, gebeten, dafür zu sorgen, daß keine derselben, wo möglich, viel über zwei Druckbogen stark werde.“

„2) Der Name des Verfassers wird der Erzählung in einem versiegelten Zettel, auf dessen Außenseite ein Wahlspruch, als nöthiges Kennzeichen, angebracht ist, beigelegt. Dieser Zettel wird erst nach geschickener Preisvertheilung eröffnet und der Name dann öffentlich bekannt gemacht.“

„3) Die Preisvertheilung geschieht in den letzten Tagen des laufenden Jahres durch sachkundige Männer. Die beste unter den aufgenommenen Erzählungen erhält den Preis, und die zweitbeste das Accessit.“

„4) Jede zu diesem Behufe eingesendete, dem Zweck entsprechende Erzählung wird alsobald in die Zeitschrift aufgenommen und mit dem Beisatz: „Zur Preisbewerbung bestimmt,“ ohne den Namen des Verfassers, abgedruckt. Gleich nach vollendetem Druck kann der Verfasser 6 Dukaten in Gold für den gedruckten Bogen, als ein von dem Preise ganz unabhängiges Honorar, von dem Herausgeber beziehen. Dadurch wird jeder Bewerber sicher gestellt, keine vergebliche Arbeit unternommen zu haben, selbst wenn ihm der Preis nicht zuerkannt werden sollte.“

„5) Die Annahme zur diesjährigen Preisbewerbung beginnt mit dem heutigen Tage, und wird mit dem ersten December geschlossen.“

„6) Ausländischen Schriftstellern, (welche ihre Beiträge durch die fahrende Post, unter der Adresse: An das Bureau der Wiener Zeitschrift [Kohlmarkt No. 268.], einzusenden belieben,) werden die Porto-Auslagen bei Entrichtung des Honorars vergütet. Wien, am 25. März 1819.

J. Schick,
Herausgeber der Wiener Zeitschrift.“

F ü n d l i n g e.

Die Berühmtheit mancher geistigen Pygmäen erklärt sich am Besten aus Chamfort's Spruche: Ce qui fait le succès de quantité d'ouvrages est le rapport qui se trouve entre la mediocrité des idées de l'auteur et la mediocrité des idées du public.

Spensippus foderte Bezahlung von seinen Schülern, Aristoteles nahm sie an, Democrit schlug sie aus, Epicur bezahlte seine Zuhörer. Das Verfahren der beiden Letztern ist aus der Mode gekommen.

Ein von Castellet hat die Regeln und Maximen der Fortification in Verse gebracht.

H a u g.